

*Quem Lusitanus sprevit,
 Quem temptat Iberus,
 Ejus nunc proni Lipsana
 Sancta colunt;
 Id manus Excelsi fecit; Sta!
 Disce Viator;
 Ludicra visa solo, sæpè
 Placere Polo.*

Unter der Statue der H. Elisabeth:

*Ambiit hæc aliud Regnum
 Regnumque decoris. Sap. v. v. xvii.
 Hinc inter miseros prodiga
 Sparsit Opes.
 Sparsit & accepit; Stipem
 Da Dives egeno,
 Hoc capies munus, si tibi
 Larga manus.*

Das XXII. Capitel.

Von der Kirche Mariæ Verkündigung
 und Closter der WW. ER. PP. Servi-
 ten in der Rossau. Von der Pfarr- Kirche dec-
 SS. 14. Nothhelffern in der Carlstadt, oder
 sogenannten Liechtenthal.

§. I.

Die Kirche der PP. Serviten ist die
 einzige, die sich in der Rossauer- Bor-
 stadt

stadt befindet ; allwo auch die von der Schotten Pfarr-Kirche in der Stadt abhängende Pfarrliche Amts- Berrichtungen und Seelen-Sorge diese Religiösen vom Schottens- Convent ihnen anvertrauet , über sich haben. Es ist dieses ein unter Ferdinand III. neu erbaute Kirche , worzu An. 1651. zu Ehren der Verkündigung Maria der Grundstein gelegt worden. Auf einer silbernen in Grund eingesenkten Platten , befindet sich die Inschrift , einer Seits :

D. O. M.
 In honorem Virginis
 Angelo Annunciante
 In
 Dei Matrem electæ
 In usum
 Ordinis Servorum
 Ejusdem
 Virginis Matris
 Templi, Cœnobii que
 Ex Voto
 A Fundamentis excitati
 Memoria.

„ Dem Allerbesten , Allergrößten Gott ,
 „ zu Ehren der vom Engel verkündigten zur ,
 „ Mutter Gottes auserwählten Jungfrau-
 „ en hat zu dieser zum Nutzen des Ordens der
 „ Diener U. L. Frauen , aus Gelübde zur
 „ Ge

„ Gedächtnus dieser von Grund auf gebau-
 „ ten Kirche und Closters „.

Auf der anderen Seite :

Fundatore
 Octavio
 Picolomini de Aragonia
 S. R. I.
 Principe
 Duce Amalphi,
 Primum Lapidem posuit
 Philippus Fridericus
 S. R. I.
 Princeps
 Episcopus Viennensis
 III. Idus Novembris
 Anno
 A Christo Nato
 M. D. C. LI.

„ Nachdem sie Octavius Picolomini
 „ von Aragonien, Fürst des Heil. Röm.
 „ Reichs, Herzog von Amalphi gestiftet,
 „ Philipp Friderich, des H. Röm. Reichs
 „ Fürst und Bischof zu Wien den 11. No-
 „ vember im Jahr des Herrns 1651. den
 „ ersten Stein gelegt „.

Bevor aber der löbl. Serviten-Orden den unumgänglichen Lands-Fürstlichen, und Ordinariats-Consens des allhiefigen Herrn Bischofs auswürckte, und zu würcklicher Legung des Grundsteins dieser Kirche und Closters gelangte, gieng es mehr Jahr lang, sehr beschwärllich her. Schon bey anfänglicher Regierung des Kayfers Ferdinand II. fand sich R. P. Costeneus ein dieses Ordens Italianischer Priester mit des Erz-Herzogs Leopold des Kayfers Ferdinand II. Herrn Bruders Recommendations-Schreiben aus Tyrol, wo diese Religiösen schon Clöster hatten, in Wien ein, in dem Absehen, sich allda am Kayserlichen Hof um einen Ort zu bewerben. Nach ersten fruchtloß abgelauffenen Versuch, ward vom erstgemelten Erz-Herzog Leopold aus Tyrol das anderemal mit intercessions-Schreiben daher geschicket R. P. Josephus Maria Suarez, welcher zugleich auch von der Groß-Herzogin von Florenz Anna Magdalena Briefe an Kayser Ferdinand mitbrachte, und weil Hofnung vorhanden, nun ausdrücklich um den Platz bey St. Peter in der Stadt, der Peters Frenthof genannt, Ansuchung machte, in erwegung daß solche Gegend von andern Clöstern etwas weiters abgesöndert lage. Allein als die Sache der

Be

Berathschlagung des R. O. Kloster-Raths übergeben, und befunden worden, daß das Jus Patronatus der St. Peters Kirche zwar vom Kayserlichen Hof, die Investitur aber vom Herrn Bischof zu Wien abhange, als verschwande die gemachte Hofnung, und der Hof-Beschend erfolgte, die Patres solten sich fürdershin von Betreibung dieser Sache enthalten, angesehen ihnen unlängst mit Verwilligung eines Closters zu Prag überflüssiges Genügen geschehen.

§. III.

Nach Verlauf fast ganzer 10. Jahren gewan ihr widerholtes Gesuch den erwünschten Ausgang, als sie durch oben gemelten P. Suarez An. 1636. von dem Hochfürstl. Herrn Ordinario Antonio Wolfrat den Bischöflichen Consens erhielten, jedoch mit dem Beding, daß sie sich zwar nach der Kayserlichen Willens-Meynung in dem wienischen District einige Häuser um billigen Preiß erkauffen, ein Closter auf ihre eigene Unkosten bauen, doch ohne präjudiz der vorhin schon allda eingeführten Bettel-Ordens Geistlichen, sich alles sammeln gehen enthalten, und aus eigenen Mitteln leben solten; als worzu sie sich in ihrem Anbringen selbst schon anheischig gemacht hatten. Dem zu

G g

Fol

Folge verweilte der P. Suarez nicht, einen Platz zu einem Kloster und Kirche ausfindig zu machen. Und da er die Schlüssel zu den Peters = Freyhof, in der Stadt nicht erhalten konnte, suchte er vor der Stadt jenseits der Schlag = Brucken nächst am Prater einen gelegensamen Ort, so abermal nicht von staten gieng, und daher es leztens auf die Rossauer = Vorstadt ankam.

§. IV.

In anderen Vorstädten befanden sich um solche Zeit schon allenthalben Kirchen und Clöster, als zum Exempel der PP. Augustiner mit weiten Ermeln auf der Landstrass: der PP. Paulaner auf der Widen, der PP. Carmeliter ob der Laimgruben, der PP. Capuciner bey St. Ulrich, der PP. Carmeliter Barfüßern und der Barmherzigen Brüder in der Judenstadt im untern Werd, nachher Leopoldstadt genannt; allein die Rossau, die sehr Volkreich war, hatte noch keine Religiosen, ja auch keine Kirche, und daher die PP. Serviten desto geneigters Gehör fanden bey Ihro Majestät den Kaiser, um des Seelen Nutzens halber denenselben einen Platz zu Erbauung einer Kirche und Kloster in der Rossau zu verstaten: Jedoch dies gute Vorhaben suchten nicht allein die ihres eigenen Nutzens

gens vergessende Kossauer, sondern auch andere von hohen Rang geistlicher Würde zu hintertreiben, und würden sich vielleicht noch länger und heftiger widersezet haben, wosern nicht Erz-Herzog Leopold Wilhelm die Patres in seinen absonderlichen Schutz genohmen hätte. Und da inzwischen der Kayser Ferdinand II. wie auch der P. Suarez mit Tod abgangen, hat endlich der Wohl-Chrwürdige P. Cherubin Odaleus An. 1638. vom Kayser Ferdinand III. commissarien erhalten, die daß von der Frau Catharina Quarinin Wittib um baares Geld erkauffte Haus, samt Garten zum Closter und Kirchen Gebäu angewiesen und bestimmet.

§. V.

Sogleich ward auf dem Platz ein Creuz aufgerichtet, und das alte Gebäu in der Eil zu der Religiösen Wohnungen zugericht, und in die Form eines Closters gebracht. Der dabey befindliche Stall ward gereiniget und in ein Capelle verwandelt, welcher sie den Namen Maria Verkündigung gegeben. Diese weyhete An. 1639. der Päpstliche Nuncius ein, in Gegenwart Kayfers Ferdinand III. dessen Herrn Bruders Leopold Wilhelm, derer auswertigen Gesandten am Kayserlichen Hof, und derer Ministern. Bald hernach gelangte der

Gg 2

Hoch.

Hochwürdige Herr P. General dieses Ordens P. Archangelus Benivenius zu Wien an, und brachte mit sich hieher ein gemahlte Bildnus Maria Verkündigung, die in erst gemelter Capelle zur Verehrung ausgesetzt worden. Es ist dieses Bild keines weegs, wie Röchelbecker fälschlich berichtet, von einem Engel gemacht worden, sondern es ist ein Copie des Florentinischen Originals, in welchem das Angesicht der göttlichen Mutter von übernatürlicher Hand soll gemahlet worden seyn. Auf Veranstaltung des mehrgemelten P. Generals ward allda zu den geistlichen Functionen die ordentliche Einrichtung in Predigen, Kinderlehren, Beicht hören und der Krancken Besuchung gemacht, wie es zu dato noch zu geschehen pfelet. Als aber aus Armuth und Mangel des gehörigen Unterhalts für 7. Religiosen sie dem Kayser eine Bittschriff einreichten, und um die Erlaubnus sammeln gehen zu dörfen, batten, weil sie Noth halber hierzu gezwungen würden, verwilligten zwar Ihro Majestätt solches, aber nicht der Herr Bischof Breuner, weil sothanes Anlangen wider den eingelegten Revers lieffe, und auf die Schmälerung des Almosens anderer Religiosen angesehen wäre. Allein da andere Mendicanten nichts darwieder einwendeten, verwilligte er ihnen die Sammlung auf 4. Jahr lang. Endlich aber in Ansehung ihrer

Noth

Nothdurfft, und geistlicher Bemühungen, erlaubte er ihnen das Sammeln gehen einmal für allemal und zu allen künfftigen Zeiten, wie sie solches zu dato noch ohne aller Klag und Nachtheil anderer Bettel-Orden geniesßen.

§. VI.

Es fanden sich nach der Zeit verschiedene Gutthäter ein, und zwar nebst den Allerdurchläuchtigsten Hause von Oesterreich Ihre Fürstl. Gnaden oben Eingangs berührter Herr Octavius Piccolomini, Ritter des goldnen Vlieses und Hof- Kriegs- Rath, welcher auffer 6000. fl. die er diesen Patribus bey Lebs- Zeiten geben, auch durch letztwillige Verordnung ein Herrschafftliches Gut in Böhmen Cotetshian genannt ihnen verschaffet hat, aus dessen Verkauf gelöstes Geld 16000. fl. sie noch 2. Häuser erkaufft, und zur neuen Kirche und Closter Fabric den Anfang gemacht haben. Hierzu truge auch der Hochwürdige Herr Doctor Schiller 6500. fl. bey, und machte diese Patres An. 1648. zu universal Erben alles seines hinterlassenen Vermögens, gegen der einzigen Obligation eines jährlich gesungenen Seelen- Amts. Gleichen Gutthäter fanden sie an Herrn Hans Thurn, Burgern in Wien und Kaiserlichen Hof Bedienten,

der zu Bestreitung der Unkosten des Kirchen und Closter-Baues, An. 1656. seinen Ziegel-Ofen dahin geschencket, und nachdem durch Vorschub dieser Gutthäter, wie schon gemelt, im Jahr 1651. der Anfang zum neuen Gebäu gemacht, und der erste Stein gelegt worden, haben Ihro Fürstl. Gnaden Herr Wilderich von Wallendorf Bischof zu Wien An. 1670. die Kirche zu Ehren Maria Verkündigung eingeweyhet.

§. VII.

Ben türkischer Belagerung, als die Rossau gleich anderen Vorstädten in Rauch aufgieng, ward doch diese Serviten Kirche mit dem Closter nicht zerstöhret, weil sie weiters von der Stadt abgelegen, und denen Feinden zu keinen Bollwerck dienen konnte. Woben anzumercken, daß dieses Gotts-Haus ben jener allgemeinen Vermüstung der vorstädtischen Kirchen und anderer Gebäuen auch vor der türkischen Barbarie, nicht sowol aus Andacht, oder Frömmigkeit, als aus derselben törrichter Einbildung unversehret geblieben. Es sahen nemlich die Türcken in der Cuppel in fresco-Mahleren die Bildnussen der alten Propheten mit langen Bärten, mit Turbanten, und übrigen fast nach türkischer Art gekleydet, welche sie für die ibrigen ansahen, und daher aus Res-
spect

spect gegen dieselben der Kirche verschonet.
 Einer aus denen dem türkischen Sultan
 Zinsbaren Fürsten aus der Wallachen, der
 zur Belagerung mit herzu ziehen bemüssiget
 ware, hatte allda sein Quartier.

§. VIII.

Nach der türkischen Belagerung ist die-
 ses Marianische Kloster erweitert, und nach
 und nach mit schönen Gärten versehen wor-
 den. Es machet samt der Kirche und denen
 2. Kirch- Thürmen der ganzen Vorstadt ein
 Ansehen. Da wird nichts unterlassen was
 zur Ehre Gottes, zur Ehre ihrer Ordens
 Heiligen, und absonderlich zur Ehrs. Ver-
 mehrung der göttlichen Mutter, zu Bezeu-
 gung schuldigster Diensten getreuer Diener
 Maria beytragen, und gereichen mag.
 Nebst den Herrn Marches Johann Baptist
 Eugia, der den Marianischen Hoch- Altar
 machen lassen, hat zu der übrigen Auszie-
 rung der Kirche auch die adeliche Frau Ca-
 tharina Samen von Oldendorp sehr vieles
 bengeschaffet. Nach der Türcken Flucht,
 als die Religiösen wiederum zuruck nach
 Wien kommen, fanden sie mit unbeschreibli-
 cher Freud ihr Mutter Gottes Bild Maria
 Verkündigung unverlezt erhalten. Inglei-
 chen fanden sie auch in vorigen Zustand das
 kunstreiche Vesper- Bild, ein Werk des

Deutschen Pravitelis Albrecht Dürer, welches sie vor mehrer Jahren vom Erz-Herzog Leopold Wilhelm zu schenken bekommen, und heut zu Tage noch mit vielen Gnaden und Wundern leuchtet. Zu derselben grösserer Verehrung ward die Scapulier Bruderschaft der 7. Schmerzen Maria eingeführt, welche dermassen empor kommen, daß nicht nur gemeine Leute, sondern sehr viele von hohen Adel, ja die allerhöchsten Kayserl. und Königl. Majestäten selbst sich in solche haben einschreiben lassen, von welcher Andacht und vielfältig erhaltenen Gnaden, die allda befindlichen Opffer-Tafeln, und andere Denkmale überflüssiges Zeugnis geben, wovon und von sothanen Scapulier der Kayser Leopold, höchst seeligster Gedächtnus selbst Zeugnis gebende An. 1668. an Papst Clemens IX. folgendes überschrieben: Nos ipsi virtutem dictæ sacræ vestis, dolorumque hunc cultum luculenter, & miraculosè experti fuimus. (a)
 „ Wir selbst haben die Wirkung des besag-
 „ ten H. Scapulators und die Verehrung
 „ der 7. Schmerzen klärllich und Miraculos
 „ erfahren „. Welches allerhöchste Zeug-
 nis allein nur genug seyn möchte zu Auf-
 munterung der Andacht gegen dieser Gna-
 denreichen Bildnus der Schmerzhaften gött-
 lichen Mutter.

§.

(a) Kayser Austr. Marian. Part. 1. p. 52.

§. IX.

Ubrigens pranget diese Kirche mit einer gar zierlichen Capelle und Altar des H. Peregrini, dieses H. Ordens-Priesters, welcher An. 1728. in die Zahl der Heiligen einverleibet, und alsdann diese Capelle demselben zu Ehren erbauet worden. Er ist ein wunderthätiger Patron derer die in Fußschmerzen und Gebrechen der Füßen bey ihn Hülff suchen, wovon die unzehligen Opfer gleichmässiges Zeugnis erhaltener Gnaden vor Augen stellen. Die Kirch Facciata ist von Quadersteinen erbauet, und gleichwie der Vorplatz mit steinernen Statuen der Heiligen gezieret. Das ganze KirchenGebäu ist nach der regularen Bau-Kunst gebauet, und kan anderen schönen Kirchen bengezehlet werden. Das Closter ist weitläufig, und zu der Clösterlichen Gemächlichkeit gar nett und wohl angeleget und eingerichtet. (b)

§. X.

Die Pfarr-Kirche der Carlstadt im Liechtenthal, bey den 14. Nothhelfern genannt, denen sie zu Ehren eingeweyhet, ist

Gg 5

ein

(b) Romer Servitus Marian. lib. 9. c. 1. seqq. Thonhauß Ort. & Progress. AEd. Relig. p. 57.

ein neues Gottes-Haus, in dem diese Vorstadt erst unter gloriwürdigster Regierung Kayfers Carl VI. zu dessen Andencken sie auch den Namen Carlstadt führet, aufgekomen. Die vorhin auf den nemlichen Platz stehende St. Anna Capelle samt dem Fürstl. Liechtensteinischen Bräuhaus und einigen anderen Häusern gehörten unter die Waringer-Pfarr; als aber zu Eingang dieses Jahr hundert mehrer Häuser gebauet wurden, und der Ort ein Vorstadt zu werden begunte, wurden An. 1723. durch die Auctorität Ihrer Hochfürstl. Eminenz des hiesigen Erz-Bischofs Herrn Cardinal von Kolloniz die drey an einander hangende Gründe, nemlich Liechtenthal, Thury, und Sperckbühel mit ihren Gebäuen von der Waringer-Pfarr getrennet, und ein eigener Pfarr-Herr eingesezet, und zwar der erste Herr Carl de Georgio ein gottseeliger und exemplarischer Mann, der sich um das Aufnehmen der Ehre Gottes und seiner Kirche enfrigt bewarbe; durch dessen Fleiß und Sorgfalt dann auch die kleine St. Anna Capellen in ein rechtschaffene Kirche, wie sie dormalen zu sehen, verwandelt worden. An. 1712. ward durch freigebigkeit des Herrn Fürstens von Liechtenstein, nach dargeschossenen 4000. fl. Rhein. hierzu der Anfang gemacht. Den ersten Grundstein legten Ihre Majestät der Kayser

ser Carl den 20. November selbst, in Begleitung der Herren Botschafttern und der ganzen Hofstatt. Die Denckmünzen, derer eine von Gold, die andere von Silber, führten diese Aufschriften:

Deo M. O.

Imp. Cæs. Carol. VI.

Aug. Pius P. P.

Hujus intra Pomærium Vindob.

In fundo Prin. à Licht.

SS. XIV. Auxiliator.

Dicati Templi

Primum Lapidem

&

Pietatis Augustæ Mon.

Posuit.

Anno M. DCC. XII. Die XX. Novembris.

„ Dem Allergrößten Allerbesten Gott,
 „ hat der Allerdurchlächtigste Kayser Carl
 „ VI. der Fromme, Batter des Batter-
 „ lands zu dieser inner den Wienerischen
 „ Linien auf dem Fürstlich - Liechtensteini-
 „ schen Grund gelegenen, und denen H. H.
 „ 14. Nothhelffern gewidmeten Kirche den
 „ ersten Stein, als ein Denckmal der
 „ Durchlächtigen Frömmigkeit geleyet.
 „ Im Jahr 1712. den 20. November ..

Daß Gott der Allmächtige an diesem
 Werke ein Wohlgefallen getragen, wolte
 man aus deme abgenohmen haben, daß,
 als im folgenden 1713. Jahr nach milder
 Handreichung mehrer Gntthäter diese Kir-
 chen Fabrick mit allen Ernst betrieben wurde,
 ganz Wien aber und die Vorstädte mit dem
 Ubel der Pestilenzischen Seuche angestecket
 waren, kein einziger Mensch aus allen Bau-
 Leuthen, oder anderen Arbeitern und Tag-
 löhnern, die dabey gearbeitet, mit gleichen
 Ubel angefochten worden. In darauf fol-
 genden 1714. Jahr, den 2. April hat der
 Hochwürdige Herr Georg Beuer von der
 Bünen Dom, Herr bey St. Stephan,
 das erste gesungene Amt: die Predig aber
 der damalige Pfarr-Herr von Waring Jo-
 hann Caspar Hörman in dieser neuen Kir-
 che gehalten. Der letztere brachte auch über
 die vorhin schon allda zu Ehren der 14.
 Nothhelffern aufgerichte Versammlung, die
 confirmations Bulla vom Papsst Innocen-
 tio XIII. aus, in welche sich Ihre Majestä-
 ten, 4. Erz-Herzoginen, 3. Cardinäle, 2.
 Bischöfe, mehrer Fürsten und hohe von
 Adel, samt grosser Anzahl des gemeinen
 Volcks einschreiben lassen. An. 1730. den
 21. September ist dieses Gotts-Haus von
 Herrn Joseph von Braitenbücher wieneri-
 schen

sehen Wenhe-Bischof zur Gedächtnus der
H. 14. Nothhelfern nach gewöhnlichen
Kirchen Gebrauch solenniter eingeweyhet
worden. (c)

XII.

Die Kirche ist sauber eingerichtet, und
sowohl mit schönen Altären, einer zierlichen
Canzel, 2. Chören und mit schönen Ornaten
versehen; indem aber solche der anwachsen-
den Pfarrmenge zu klein werden will, als
soll sie dem Vernehmen nach verlängert und mit
dem 2. ten Thurm gezieret werden. Es befin-
den sich daselbst mehrer schöne Particul und
Reliquien der Heiligen, mit ihren behöri-
gen Authentiquen und Approbation der
Hochwürdigsten Herren Wenhe-Bischöfen,
welche oben belobter erster Herr Pfarrer
Carl de Georgio durch die aus Pohlen, Si-
thauen und Moscau naher Rom und wieder
zuruck reisende Basilianer Ordens-Geistliche
und andere dorthier kommende Pilgramen,
die er gleichsam als Vatter jederzeit auf-
nahm, und oft mehrer Tage beherbergte,
erhalten und procuriren liesse. Das für-
nehmste unter solchen scheint dem äusserli-
chen Ansehen nach ein silberne, mit Die-
man-

(c) Dolf. Lustr. dec. p. 25. Höller August.
Carolin. Virt. Mon. p. 22. seq.

manten und andern Steinern kostbar versetzt und gezierte Monstranz, einer Seite mit einem Particul von Schweistuch der H. Theresia, mit der Beschrift: SVDA- RIO DE Sta TERESA VIR. „ Vom „ Schweistuch der H. Jungfrau Theresia „ „ Anderer Seite dieser Heiligen eigene Handschrift auf Papier, wie sie in Briefen ihren Namen auf Spanisch zu unterschreiben gepfleget: Deresa
de Jesus.

Ihro Majestät Kayser Franciscus ruhmwürdigster Gedächtnus haben diese Kostbarkeit und geistlichen Schatz in diese Kirche vererbet.

Das XXIII. Capitel.

Von der St. Johann Baptist Pfarr-
Kirche in dem Lazaret. Von der Kir-
che St. Maria de Mercede in dem Spa-
nischen Spital.

§. I.

Die Kirche St. Johann im Lazaret, ist eine aus denen ältesten bekannten Kirchen in und vor der Stadt Wien. Heinrich Jasomirgott der erste Herzog machet hier